



**RAUMSCHIFF
PERENDRA
XX3**

BAND 1

WILFRIED A. HARY

ALFRED BEKKER

**PLANET DER
HORUSMENSCHEN**

Planet der Horusmenschen: Raumschiff Perendra XX3 Band 1

Alfred Bekker

Published by Alfred Bekker, 2022.

Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Planet der Horusmenschen: Raumschiff Perendra XX3 Band 1](#)

[Copyright](#)

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

[9](#)

[10](#)

[11](#)

[12](#)

[13](#)

[14](#)

15

16

Further Reading: 30 Sternenkrieger Romane - Das 3440
Seiten Science Fiction Action Paket: Chronik der
Sternenkrieger

Planet der Horusmenschen: Raumschiff Perendra XX3 Band 1

**Roman von Wilfried A. Hary und Alfred Bekker
nach einem Exposé von Alfred Bekker**

Im Jahre 3009 fliegt das Raumschiff PERENDRA XX3 im Auftrag des Irdischen Weltenbundes den kaum erforschten, 5000 Lichtjahre von der Erde entfernten Perseus-Arm der Milchstraße an. Dort trifft die Besatzung auf fremdartige Alien-Völker und Nachfahren menschlicher Kolonisten, zu denen schon vor Jahrhunderten der Kontakt abbrach. Außerdem treffen sie überall auf die Schiffe der echsenartigen Mharaav, die die Menschen als feindliche Eindringlinge betrachten.

Der Auftrag für die hundert Mann Besatzung der PERENDRA XX3 lautet, so viele Erkenntnisse wie nur irgend möglich über das unbekannte Sternengebiet zu sammeln.

Die PERENDRA XX3 steuert dazu immer wieder einzelne Planetensysteme an, wo die Besatzung Kontakt mit den dortigen Lebensformen und Kulturen aufnimmt. Außerdem sucht man nach Hinweisen auf die Herkunft der kriegerischen Mharaav, die irgendwo in den Tiefen des Perseus-Arms ihr geheimnisumwittertes Sternenreich haben.

Seit fünfhundert Jahren leben Siedler auf Bandara III – oder sollten es jedenfalls. Doch weder Energieemissionen noch Lebenssignale lassen sich anmessen. Erst als in einer Skorpionkarawane menschliche Impulse auftauchen, werden die Nachkommen der Siedler gefunden. Bandara II lässt

jedoch jede Technik nach kurzer Zeit versagen, auch die der PERENDRA XX3.

Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von

[Alfred Bekker](#)

© Roman by Authors

Serienidee und Exposé: Alfred Bekker

COVER: LUDGER OTTEN

© dieser Ausgabe 2022 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Folge auf Twitter:

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Erfahre Neuigkeiten hier:

<https://alfred-bekker-autor.business.site/>

Zum Blog des Verlags!

Sei informiert über Neuerscheinungen und Hintergründe!

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

1

Der amöbenhafte Nugrou rutschte über den Boden. Sein Körper war amorph. Hin und wieder bildeten sich spontan tentakelartige Fortsätze aus, die ihm bei der Fortbewegung halfen.

Welch eine Wohltat!, dachte er. Meine wahre Gestalt ... Endlich muss ich für eine Weile nicht die äußere Form wahren.

Wenn er in diesem Moment ein menschliches Gesicht gehabt hätte, dann hätte der Nugrou vielleicht gelächelt. An seiner amöbenhaften Gestalt hingegen waren keinerlei Veränderungen zu erkennen, die auf sein inneres Amüsement hingewiesen hätten.

Abgesehen davon waren Nugrou durchaus dazu fähig, sich humorvoll zu äußern. Selbst Ironie war ihnen nicht fremd. *Insofern unterscheiden sich Menschen und Nugrou kam voneinander, dachte der Nugrou. Ein Beweis dafür, dass äußere Erscheinungsform und inneres Sein sich nicht unbedingt entsprechen müssen.*

Die Kabine an Bord des irdischen Raumschiffs PERENDRA XX3, in der er sich im Moment befand, war natürlich von ihrer Einrichtung her an die humanoide Physiognomie angepasst - nicht an die Amöbenform des Nugrou. Das sogenannte Bett hatte der Nugrou daher unbenutzt gelassen. Der Fußboden war für ihn in seiner Amöbengestalt einfach die angenehmere Ruhefläche. Auf dem Tisch lag ein synthetischer Schokoriegel aus dem 3-D-Drucker bereit. Der Nugrou brauchte jetzt einige Kohlenhydrate, um seinen Stoffwechsel nach der Ruhephase etwas anzukurbeln.

Ein tentakelartiger Greifarm wuchs aus seinem Körper heraus. Eine dreifingrige Greifhand bildete sich und nahm den bereitliegenden Schokoriegel.

Dann führte der Nugrou ihn zu dem Mund, der sich an der Oberfläche seines Körpers gebildet hatte und vertilgte ihn.

Ein schmatzendes Geräusch entstand.

Die äußere Farbgebung seiner Amöbengestalt veränderte sich etwas. Es galt unter Nugrou – zumindest in den meisten Nugrou-Kulturen – als unhöflich, andere an den Stoffwechselfvorgängen innerhalb des Körpers visuell teilnehmen zu lassen. Daher war es üblich, bei der Nahrungsaufnahme grundsätzlich die Struktur und Farbgebung der Körperoberfläche so zu modifizieren, dass die Außenhaut nicht transparent war.

Der Nugrou war jetzt zwar allein, aber dieses kulturelle Gebot hatte er so internalisiert, dass er sich auch dann noch daran hielt, wenn er allein in seiner Kabine war.

Der Nugrou wurde etwas wacher.

Der Schokoriegel entfaltete seine belebende Wirkung.

Fast so wie Kaffee.

Aber Kaffee wirkte bei ihm nicht ganz so gut, wie das bei den meisten Menschen der Fall war.

Ein Signal ertönte.

Das Interkom schaltete sich ein.

„Lieutenant Robert Vancon, hier spricht die Brücke.“

„Lieutenant Vancon hier. Was gibt es, Brücke?“

„Wir brauchen Verstärkung hier. Bitte melden Sie sich umgehend auf der Brücke zum Dienst.“

„Ich habe eigentlich noch frei.“

„Wir brauchen Ihre speziellen Fähigkeiten, Lieutenant Vancon.“

„Bin gleich da. Einen Moment noch.“

„Bis gleich, Lieutenant.“

Das Interkom wurde deaktiviert.

Der Nugrou veränderte seine Gestalt. Zunächst formte sich eine quasi-humanoide Gestalt, deren Oberfläche strukturlos und von einem chaotischen Farbgemisch war.